

Parteilose sich gelangt, zum Arbeitsdienst zu kommen, ist er wieder vollständig von Menschen umgeben. Jeder versucht, ihm die Hand zu drücken. In Dillingen wird der Stellvertreter des Führers mit Willersbüschen empfangen. Hier sind auch die Hochzeiten, die Schornsteine festlich geschmückt. In Bedingen speert das Jungvolk, die kleinsten Wimpfe von 9-12 Jahren mit Schalterriemen die Straße. Kurz vor Bedingen begegnet man dem Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Hietl, der von anderer Seite her eine Fahrt durch das Saargebiet gemacht hat. In Bedingen steht plötzlich an der Straße ein Brautpaar. Die Braut im weißen Schleier. Der Stellvertreter des Führers ruft dem beiden herzlich Glückwünsche zu.

Über Dieffen geht dann die Fahrt nach Kallbach, wo der Bund deutscher Mädel sich plötzlich an einer Straßenkreuzung vor den Wagen von Rudolf Heß stellt und ihn umringt. Er kann nicht weiterfahren, ehe er nicht jedem der etwa 50 Mädel die Hand gedrückt hat. Jetzt geht die Fahrt durch eine Reihe von saarländischen Bauerndörfern, wo in seiner Bauerntracht überall das Landvolk an den Straßen steht.

In St. Wendel ist wiederum Arbeitsdienst mit Russkapellen angetreten. Über Oberlingweiler-Niederlingweiler geht es nun nach Ottweiler und Wöbelskirchen nach Reunkirchen. In Fledrichthal stehen wiederum zahlreiche Arbeiter in ihrem blauen Arbeitszeug an der Straße. Sulzbach, früher oft verschrien als Hochburg des Marxismus, bietet sich uns dar als eine Symphonie von Fahnen und Grün, eine Stadt, die ganz erobert ist für die Idee des Nationalsozialismus.

Der Fackelzug in Saarbrücken

Saarbrücken, 3. März. Nach der Rückkehr des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß von seiner Triumphfahrt durch das Saargebiet sammelten sich tausende von Menschen vor dem Hotel Excelsior. Immer und immer wieder ertönten laute Rufe: „Wir wollen Rudolf Heß sehen!“ und trotz der über sechsstündigen Fahrt erscheint Heß immer wieder auf dem Balkon seines Hotelzimmers. Jedem dankt nicht endenwollender Jubel seinem Erscheinen.

Gegen 20.30 Uhr verläßt Rudolf Heß das Hotel, um sich mit seiner Begleitung auf den Rathausplatz zu begeben. Durch die Abperrketten der Leibkondotte fährt der Wagen. Bis an die Häuserwände drängt sich die Menschenmenge aus den Zufahrtsstraßen. Kein Fenster ist unbelegt. Die Fensterplätze auf dem Rathausplatz sind bereits seit Tagen teils zu hohen Preisen ausverkauft. In feierlicher Beleuchtung strahlt das Rathaus. Tausende von Lampen glühern; taghell ist der große Platz beleuchtet, dessen hinterer Teil ganz durch die vollbesetzte Reijenträume ausgefüllt ist.

Wenige Minuten nach dem Eintreffen von Heß beginnt der große Fackelzug. Voran marschieren der Musikzug der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg. Und nun folgen die ersten Gliederungen der Deutschen Front Saarbrücken. Durch die Adolff Hiltlers und die Duboisstraße kommen sie vom Industriegebiet her um die Ecke auf den Rathausplatz. Die Felle auf dem Platz wird nach strahlender und feierlicher versäublichen doch diese tausende und abertausende von Fackeln, getragen von den Männern die den Saarlampf ausgeatmet und gewonnen haben. Ein Einmarsch in das helle beflackende neue Deutschland. Inzug ist Musikzug ab. SA-Kapellen, Musikkapellen des Arbeitsdienstes und des Lustportverbandes, Bergmannskapellen, sie alle spielen während des Aufmarsches die Marschweisen des neuen Deutschland. Jede Kapelle wird von neuen kirmisähnlichen Ausrufen begrüßt. Dazwischen hört man das Glöckchen auf dem Saarländischen Rathaus. Nicht enden will der Zug der Männer von der Saar, der Saarbrücker Mitglieder der Deutschen Front. Bergleute in ihrer Tracht erscheinen, geführt von Peter Kiefer. In einem anderen Gliede marschieren der Kommandant des U-Bootes 77, Kapitänleutnant Meyer, das das einzige amerikanische Truppentransportschiff während des Krieges beriente Kleine Wimpfe tragen Trommeln, die dreiviertel so groß wie sie selbst sind. Am Ende marschieren in endlosen Kolonnen die SA der Nachbargebiete des Saargebietes auf. Zum Schluß des gigantischen Aufmarsches singt die Menge das Deutschland- und Horst Wessel-Lied. Ein dreifaches Siegesheil auf den Führer beschließt die erhabende Feier auf dem Rathausplatz. Rudolf Heß verläßt den Platz. Alles räumt weg, um das Feuerwerk zu sehen. Es war ein Riesenerfolg, das die Saar in Flammen setzte und die Himmelschrift zum Schluß zeigte: „Hitler ist Deutschland.“

Esso der Saarfeier

Starker Eindruck in Frankreich

Paris, 2. März. Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht spaltenlange Berichte über die Feiern im Saargebiet, in denen die unbeschreibliche Begeisterung und Freude der Bevölkerung unterstrichen wird. Die ihren Höhepunkt erreicht hätten, als der Führer persönlich in Saarbrücken eintraf und das Wort ergriff. Sämtliche am Freitag gehaltenen Reden werden von den Pariser Blättern in mehr oder weniger langen Ausführungen wiedergegeben. Ganz besondere Beachtung ernennt man natürlich den Erklärungen des Führers und seinem Wunsch, daß die Rückgliederung des Saargebietes die deutsch-französischen Beziehungen für immer verbessern möge. Aus den Berichten spricht eine mehr oder weniger leichte Enttäuschung darüber, daß die 15jährige Fremdberrschaft bei der Bevölkerung des Saargebietes auch nicht den allgeringsten Einfluß hinterlassen hat.

Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ schreibt u. a.: „Er habe vor dem Kriege vielen großen Truppenparaden der kaiserlichen Armee beigewohnt, aber noch nie habe er solche Begeisterung erlebt, wie am Freitag in Saarbrücken. Man möge es „Mollenwahn“ oder „Wohlt“ nennen, man müsse aber dabei-gemeint sein, um sich eine Vorstellung machen zu können. Frankreich könne aus dem 1. März verschiedene Lehren ziehen. Von der 15jährigen Regierungszeit des Völkerbundes sei nichts übrig geblieben. Auch der Sonderberichterstatter des „Petit Journal“ muß feststellen, daß man sich französischerseits eine solche Begeisterung wohl nicht hätte träumen lassen.“

Was London meint

London, 2. März. „Niemand hat man solche Szenen von fieberhafter Begeisterung gesehen, wie sie die unerwartete Ankunft des Reichslankers Hitler in Saarbrücken hervorrief.“ Mit solchen und ähnlichen Worten leiten die englischen Morgenblätter ihre spaltenlangen Meldungen über die endgültige Rückkehr der Saar zu Deutschland ein. „Daily Telegraph“ meldet: „Deutsche“

dieses einzige Wort Hitlers rief einen Sturm der Begeisterung hervor. Frauen weinten vor Freude, kleine Kinder rannten, um ihren Führer zu sehen. Die Hörer am Rundfunk betrachteten die Rede Hitlers als mehr als eine bloße Siegestandrede. Sie entdeckten in ihr eine neue Seite der Freundschaft gegenüber Frankreich. Die Erklärung Hitlers, daß sich Deutschland und Frankreich die Hände reichen sollten, um alle Hindernisse, die dem Frieden im Wege stehen, zu beseitigen, wird von der Presse besonders hervorgehoben und in Schlagzeilen mitgeteilt. Auch die Worte Hitlers über die Einheit des Deutschen Reiches und Volkes und seine Worte „Blut ist härter als alle papierernen Dokumente“ finden große Beachtung. Unter der Ueberschrift: „Hitlers Friedensappell“ schreibt „Daily Mail“ u. a.: Hitler hat von neuem seine Stellung geteilt, als unumstrittener Vorkämpfer des deutschen Nationalgeistes, als Verkörperer der Volkseele und als vollkommen beherrschender Einfluß in allen Angelegenheiten, die aus den Herzen des deutschen Volkes ausgehen.“

Die dänische Presse über die Saarfeier

Kopenhagen, 2. März. Die Kopenhagener Morgenblätter bringen ausführliche Berichte über die Feiern aus Anlaß der Uebertragung des Saargebietes an Deutschland. Im „Dagens Arbejder“ wird in diesem Zusammenhang von einem der großartigsten Festtage gesprochen, die der Propagandaminister so meisterhaft ins Werk zu setzen verstand. Ueber die Feiern in Saarbrücken selbst heißt es in der „Berlingske Tidende“, daß sie trotz kräuselnden Regens ein einziges großes jubelndes Volksfest gemeint seien. In ihren Berichten wird die Freude und der grenzenlose Jubel der Saarländer über den Besuch des Führers geschildert, dessen Einzug in Saarbrücken als ein Triumphzug ohnegleichen bezeichnet wird. Der Sonderberichterstatter der „Politiken“ betont, daß Hitler sowohl an der ausgeführten Grenze wie im wiedergewonnenen Lande als Vertreter und geliebter Landesvater gehuldet worden sei. Ausführlich wird auch die Rede des Führers wiedergegeben. Hervorgehoben werden dabei die Erklärungen, daß der Weg zu dauerhaftem Frieden mit Frankreich gebahnt sei und der Tag ein glücklicher nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa sei.

Barkeit zu Ehren der Mitglieder des Dreier-Ausschusses

Saarbrücken, 2. März. Reichsinnenminister Dr. Frick gab am Freitagabend zu Ehren der Mitglieder des Saar-Dreier-Ausschusses des Völkerbundes, Baron Alois Vothhalter Cantilo und Generalen Vopel Olvian auf Schloß Halberg ein großes Bankett. Der Einladung des Reichsministers waren u. a. neben den Mitgliedern des Dreier-Ausschusses und den sie begleitenden Herren gefolgt Ministerpräsident Siebert, Reichsarbeitsführer Hietl, Generalstabschef von Vopen, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dornmüller, der hiesige Minister Jung sowie zahlreiche weitere Persönlichkeiten. Während der Tafel spielte eine Musikkapelle des Lustportverbandes. Nach dem Essen sah man die ausländische Gäste in längeren angeregten Unterhaltungen mit den Vertretern des Deutschen Reiches.

Reichsjunkker Sprenger übernimmt die Führung der Reichsregierung

Darmstadt, 2. März. Das Staatsprekamt teilt mit: Der Reichsjunkker in Hessen übernimmt ab 1. März 1935 die hiesige Landesregierung. Der Führer und Reichsjunkker hat unter dem 28. Februar 1935 an Reichsjunkker Sprenger verfügt: Auf Grund des Paragraphen 4 des Reichsjunkkererlasses vom 30. Januar 1935 (Reichsgesetzblatt 1. Seite 65) beauftrage ich Sie, nachdem ich unter dem heutigen Tage den bisherigen Staatsminister Jung aus seinem Amte entlassen habe, mit der Führung der Landesregierung in Hessen.

Thronverzicht des Königs von Siam

Bangkok, 3. März. Wie die Regierung von Siam amtlich mitteilt, hat der König von Siam Prajadhipit endgültig auf den Thron verzichtet. Prajadhipit wurde 1893 in Bangkok geboren. Er bestieg den Thron im Februar 1926. Nach mehreren Verfassungsänderungen erließ er, da eine Revolution drohte, im Jahre 1932 eine Verfassung, in der er sich zur Annahme der konstitutionellen Monarchie bereit erklärte. Diese wurde dann im Juni 1932 in einer neuen Verfassung festgelegt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 4. März 1935.

Eine Wildschweinjagd bei Altensteig! Es passieren allerlei überraschende Dinge — auch in Altensteig — und es ist durchaus kein Faschachtssturz, wenn wir unseren Lesern von einer Jagd auf Schwarzkittel bei Altensteig berichten. Es war am Samstagvormittag, als beim Staatsforstamt hier die telefonische Meldung einlief, daß zwischen hier und Spielberg in der Nähe der hiesigen Ziegenhütte ein Rudel von sechs Wildschweinen geschichtet worden sei. Der Forstamtsvorstand ließ schnell die hiesigen Jäger zusammenrufen und dann gab es im Hafnerwald und seiner Umgebung eine lustige Jagd auf Wildschauen. Tatsächlich wurde das Schwarzwild gestellt und zwei Wildschweine abgeschossen. Das eine schoß Revierförster Schwenger-Spielberg und das andere Verwaltungsschweizer hier. Es waren etwa ein Jahr alte Wildschweine, die im staatlichen Forstamtsgebäude zur Beschäftigung freigegeben wurden. Die hiesige Einwohnerschaft zeigte ein außerordentlich großes Interesse an dem erlegten Schwarzwild und alles wollte die Schwarzkittel sehen, die ganz in der Nähe des Waldfriedhofs erlegt wurden.

Zur Beachtung für Lehrherren und Lehrklinge! In der letzten Zeit ist häufig beobachtet worden, daß Lehrstellenbesuchende einem Arbeitgeber gegenüber unberechtigterweise behaupteten, sie seien ihm vom Arbeitsamt zugewiesen worden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder, der vom Arbeitsamt einem Arbeitgeber zugewiesen wird, eine Zuweisungsurkunde erhält. Wer eine solche also nicht vorweisen kann, hat auch nicht das Recht, sich auf das Arbeitsamt zu berufen. Zur Förderung der moralischen Sauberkeit in unserem Volke ist es nötig, daß rücksichtslos gegen einen derartigen Mißbrauch eingeschritten wird. Wir bit-

sonders die Mitglieder des Dreier-Ausschusses wurden von ihrem Gastgeber, Reichsminister Dr. Frick, in längere Gespräche gezogen. Auch nachdem Dr. Frick sich verabschieden mußte, um rechtzeitig den Sonderzug zu erreichen, blieben die Gäste noch lange Zeit zusammen. Ausländische und deutsche Herren des politischen Lebens nahmen die zwanglose Gelegenheit wahr, sich über gegenseitig interessierende Fragen zu unterhalten.

Saarminister Jung: Regierungspräsident des Saargebietes

Saarbrücken, 2. März. Der Reichsinnenminister hat auf Vorschlag des Saarbevollmächtigten Gauleiters Birkel den hiesigen Staatsminister Jung zum Regierungspräsidenten des Saargebietes mit dem Sitz in Saarbrücken ernannt. Er wird sein Amt am Montag antreten. Jung war der einzige Staatsminister des Freistaates Hessen, da dort die Zahl der Minister auf einen verringert wurde.

Philipp Ludwig Jung wurde 1884 in Niederflörsheim bei Worms als Sohn eines Volksschullehrers geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Worms studierte er in Heidelberg, München und Gießen Rechtswissenschaften. 1912 ließ er sich als Rechtsanwalt in Worms nieder. Nach dem Kriege, den er zuletzt als Batterieführer im Landwehr-Fieldartillerie-Regiment 13 mitmachte, trat er während der Besatzungszeit im Kampf gegen die Separatisten hervor. Der nationalsozialistischen Bewegung hat Jung seit einer ganzen Reihe von Jahren treue Dienste geleistet. Unter seiner Leitung ist die hiesige Verwaltung reorganisiert und den Erfordernissen der Zeit angepaßt und das Finanzwesen wieder auf eine gesunde Grundlage gestellt worden.

Saarpende des Reichsarbeitsministers

Berlin, 2. März. Zur Erinnerung an die Rückkehr des Saarländes zur Heimat hat der Reichsarbeitsminister für die ehemaligen Angehörigen der alten Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen, die durch ihre Treue der deutschen Sache zum Siege verholfen haben, 50 000 RM. als Saar-Pende bereitgestellt. Die Pende wird von der Versorgungsabteilung für die alte Wehrmacht im Reichsarbeitsministerium verwaltet. Zweck der Pende ist in Fällen dringender Not den versorgungsberechtigten Kriegesbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen sowie in besonderen Fällen auch sonstigen Kriegsteilnehmern und ihren Hinterbliebenen Unterstützungen zu gewähren. Die Ausschüttungen werden am 13. Januar jeden Jahres, als dem Gedentage des Abtinaßfestes, vorgenommen werden.

Bergpfeuerung durch den Hilfszug Bayern

Saarbrücken, 1. März. Die Bergpfeuerung für Zehntausende Klappte in hervorragender Weise. Ueber den Umfang dieser Bergpfeuerungstätigkeit erhält man ein Bild, wenn man hört, daß an zwei Tagen 220 000 Portionen ausgegeben wurden. In dieser Zeit wurden 250 Zentner Fleisch, 450 Zentner Wurst, 600 Zentner Brot, 80 000 Brötchen usw. verbraucht.

ten deshalb, jeden, der auf diese Art unter falschen Angaben eine Lehrstelle zu erhalten versucht, dem Arbeitsamt namhaft zu machen, damit der Betreffende künftig entsprechend beurteilt werden kann. Es sollte eines deutschen Jungen unwürdig sein, durch falsche Angaben sich einen Vorteil erschliefen zu wollen.

Neuschnee. Der Frühling liegt zwar in der Luft, Schneeglöckchen und andere Frühlingsblumen, sowie zurückgekehrte Singvögel finden ihn an, aber gestern fielen wieder erneut Schneeflöden, in der Nacht hat die Erde wieder ihr Winterkleid angezogen und auch heute vormittag wirbeln die Schneeflöden lustig zur Erde. Das schadet nichts — es muß doch Frühling werden . . .

Zulassungsgesuche zur Aufnahme in die Hochschule für Lehrerbildung. Die Gesuche um Zulassung zur Aufnahme in die Hochschule für Lehrerbildung sind bereits auf 16. März über die zuständigen Rektorate der höheren Schulen dem Kultministerium vorzulegen.

Beleihung der Ehrenkreuze in Altensteig. Die Ausgäbe der Ehrenkreuze fand in Altensteig am Tage der Saarbefreiung in besonders feierlicher Weise statt. Der Saal des „Grünen Baum“ war mit Tannengrün freundlich geschmückt und unter dem hell strahlenden Latenzkreuz trat das Transparent „Und ihr habt doch geliebt“ besonders hervor. Unter klingendem Spiel der HD-Kreisapelle fand der Fahneneinmarsch statt und dann ergriff Bürgermeister Kalmbach zu einer Ansprache das Wort, um auszuführen, wie unter unergreiflicher Reichspräsident und Generalfeldmarschall das Ehrenkreuz für die Frontkämpfer gestiftet habe und er den heutigen Tag als einen würdigen Namen für die Uebergabe der Ehrenkreuze betraachte. Er dachte dann an all' derer, die nicht mehr unter uns sind, der Millionen, die in den Opfertod gegangen sind und hob hervor, wie die gemeinsamen Gefahren, der gemeinsame Kampf, die gemeinsamen Blutopfer zur treuesten Kameradschaft führten. Zu Ehren der Todesopfer erhoben sich dann die Anwesenden zu einem stillen Gedenken. Bürgermeister Kalmbach erinnerte dann an die schweren Kämpfe auf den Kriegeshaupplätzen und daran, welsch Seelenstärke oft von dem Einzelnen im Höllenjähnd der Schlachten gefordert wurde. Mit dem Zwang hätte man die Erfolge nicht erlangen können, sondern nur mit dem freiwilligen Einsatz der Krieger für ihr Volk und Vaterland. Es sei im Feld eine neue Gewinnung entstanden und eine neue Volksgemeinschaft geboren worden. Auch in der Heimat seien während des Krieges große Opfer gefordert worden, besonders von den Frauen, die die Männer ersetzen mußten und neben ihren Sorgen für Familie und Beruf noch das Ungewisse über das Schicksal ihrer Männer draußen vor dem Feind zu tragen hatten. Nach dem Kriege sei die Zeit gekommen, wo die Frage aufgetaucht sei, ob denn alle schweren Kämpfe und Opfer ganz umsonst gewesen seien. Das amtliche Deutschland habe keinen Sinn mehr für das geleistete Heldentum und die gebrauchten Opfer gehabt. Aus dem Glauben, Hoffen und Sehnen, das in vielen Deutschen geschlummert sei, habe sich ein Mann erhoben, um den schmelzenden Funken zu einer lodernen Flamme zu entfachen. Der Führer habe die Kräfte gesammelt und es sei unter ihm ein einiges Reich entstanden. Damit habe das Kämpfen und Opfern doch noch einen Sinn bekommen. Es



gelte, das Frontleben zu erhalten und fortzupflanzen und auch das hohe Lied von Kameradschaft und Heldentum. So wie man ohne Standesunterschiede im Feld zusammenkam, so müsse es auch in der Arbeit für unser neues Deutschland sein. Unserer deutschen Jugend, die bereit sei, in unsere Fußstapfen zu treten und das Vermächtnis der toten Soldaten zu hüten, gelte es, stets ein Vorbild zu sein. Zur Erinnerung an das größte Erlebnis der Weltgeschichte sei das Ehrenkreuz gestiftet worden. Diejenigen, die es verdienen bekämen, mögen es mit Stolz und in Ehren tragen und zwar noch recht lange und bei guter Gesundheit, das sei sein Wunsch an alle. Der erste, der das Ehrenkreuz erhalten habe, sei der Stifter selbst gewesen, allerdings nur auf seiner letzten Fahrt, und der erste unter uns Lebenden unser Führer Adolf Hitler. Nachdem das Deutschland- und das Horst Wessel-Lied gesungen war, schritt Bürgermeister Kalmbach zur Verteilung der Ehrenzeichen, zunächst an die Eltern gefallener Söhne, dann an die Kriegervitwen, dann an die Frontsoldaten und schließlich an die sonstigen Kriegsteilnehmer. Die Verteilung wurde unterbrochen durch das Anhören der Rede des Führers in Saarbrücken, die mit großer Aufmerksamkeit verfolgt wurde und bei deren Ende impulsiv nochmals in das Deutschland- und Horst Wessel-Lied eingestimmt wurde. Die Verteilung der Ehrenkreuze wurde dann fortgesetzt. Während die Eltern und die Kriegervitwen das Ehrenkreuz einzeln bekamen, trat manches Gesicht der Gefallenen vor das geistige Auge der Anwesenden und gab Anlass zu einem stillen und dankbaren Gedenken. Nach der Ausgabe der Ehrenkreuze wies Bürgermeister Kalmbach darauf hin, daß noch nicht alle Anträge auf Verteilung der Ehrenkreuze erledigt seien und daß sie den Verliehenen bei späterer Gelegenheit übergeben würden. Er schloß mit dem nachmaligen Wunsch, daß die mit dem Ehrenkreuz Ausgezeichneten sie recht lange tragen mögen und mit einem „Eieg Heil“ auf Vaterland und Führer. Nun musizierte die Stadtkapelle unter der Leitung von Musikdirektor Maier. Er machte den alten Soldaten damit eine besondere Freude, daß er die Märsche der ehemaligen württembergischen Regimenter spielte und fand jeweils den besonderen Beifall der ehemaligen Regimentsangehörigen. Die ganze Veranstaltung nahm einen recht harmonischen und erhebenden Verlauf, wozu die Freude der Saarkameraden wesentlichen Teil beitrug.

Vom 8. Kreis Ragold im N.F.L. (Bestellung eines Kreisdiplomats.) Hg. Klumpp, Dorfstellen ist vom Gaubdiplomaten des N. f. L. Kohler-Stuttgart als Kreisdiplomant für den 8. Kreis Ragold bestellt worden. Dieses Gebiet umfaßt die politischen Kreise Freudenstadt, Horb, Ragold, Calw, Neuenbürg und Hohenzollern westlich Bilsbrom/Hohenzollern.

Von der Warte Höhe, 2. März. Am 28. Februar fand hier im Rahmen der Erzeugungsschlacht ein Vortragsabend über Düngung, Wiesendau und Futterkonservierung durch Silos statt. Oekonomierat Häder und ein Vertreter der Thomasmehlberatungsgesellschaft gaben an der Hand von sprechenden Beispielen und mit Hilfe eines beleuchteten Filmes wichtige Aufklärungen in Bezug auf zweckmäßige Düngung. Den Abschluß des Abends bildete ein packender Film über den „Tag von Potsdam“, so daß alle Erschienenen über das Gebotene des Abends voll befriedigt sein konnten. — Der Tag der Saareingliederung wurde auch hier gemäß den Anordnungen der NSDAP von der ganzen Dorfgemeinde durch eine Kundgebung und einen Fackelzug feierlich begangen. Dabei wurde die bisher jahrzehntelang als ehrbares historisches Stück gehütete alte Warte Gemeindefahne vom Jahre 1890 zum erstenmale wieder öffentlich gezeigt und im Zuge mitgeführt. Anschließend an die eindrucksvolle Feierstunde setzte sich NS., BDM und die Vereine in später Abendstunde in Marz nach Wenden. Dort wurde mit den Kameraden und Volksgenossen dieselbe schlichte Feier veranstaltet.

Walldorf, 2. März. Einen öffentlichen Heimabend veranstaltete heute das hiesige Jungvolk vom Fährlein Hohenmantel im Gemeindegemeinschaftsaal. Der Fährleinleiter Bernhard Schüttle begrüßte die Erschienenen und wies nochmals auf die hohe Bedeutung der tags zuvor erfolgten Rückgliederung des Saarlandes hin. Als Hauptredner des Abends war Studieninspektor Hendel-Calw gewonnen, der unter freundlicher Mithilfe der Hauptlehrer Junz eigene Erfahrungen aus dem Felde vorführte und an Hand derselben Leben und Treiben, Leiden und Freuden unserer Feldgrauen schilderte. Im Anschluß daran forderte er die zahlreich anwesende Jugend auf, an Hingabe und Treue zum Vaterlande den Streikern des Weltkrieges nachzueifern, wozu ja gerade die Hitlerjugend ersichen will, und deshalb ohne Ausnahme sich dieser anzuschließen.

Södingen, 4. März. (Dorffestspiele der Hitlerjugend.) Unsere Hitlerjugend trat am Samstagabend zum ersten Mal die Gemeinde zusammen, um sie in unserer Mitte unsere Feierstunde miterleben zu lassen. Marschkolonnen auf Marschkolonnen, von Altenstein, Pfalzgrafenweiler, Egenhausen und Schwandorf, rückte an. Manah einer, der noch kurz zuvor sich mühsam quälte, soll ich... oder soll ich nicht... wurde von den fernigen Liebern, die nun durch unsere sonst so stille Dorfstraße hallten, mitgerissen und — er kam zu uns. Daß unsere Kameraden trotz Schnee, Regen und teils mehrstündigem Marsch zu uns kamen, darauf sind wir besonders stolz. Diese echte Kameradschaft und die freiwillige Dienstverpflichtung machen so recht das Wort wahr: Hitlerjugend — Tatjugend! Die Worte unseres Unterbauführers und unserer Ringführer kamen von Herzen und gingen zu Herzen. Unsere Vlieder und Sprüche, von Lichtbildern untrübt, kündeten allen unseren Willen und unseren Glauben, die die besten Garantien sind für das ewige Deutschland. Die erste Schlacht ist geschlagen — sie hat uns von der NS., vom BDM und DJ zu einem festen Block zusammengeweiht — der Kampf aber geht weiter, bis sich auch der letzte Sub und das letzte Wädel zu unserer Kampfgenossenschaft bekennt. Unser Glaube ist Deutschland — unser Wille formt die Nation!

Ragold, 4. März. Die Rückkehr der Saar zum Deutschen Reich wurde am Freitag durch einen prachtvollen Fackelzug und eine Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz gefeiert, bei welcher Reichstagsabgeordneter und Kreisleiter Philipp Bähner eine eindrucksvolle Ansprache hielt. — Anschließend fand im „Tausendjaal“ die Ehrung der Frontkämpfer und ihrer Hinterbliebenen durch Verteilung der Ehrenkreuze statt. Es waren im ganzen 220; andere 110 werden ihre Kreuze später erhalten. Es sprachen hierbei Phil. Bähner, Bürgermei-

ster Maier und Forstmeister Birk. Kaum die Hälfte der Berechtigten hat hier die nötigen Anträge zur Verteilung des Ehrenkreuzes eingereicht, weshalb Bürgermeister Maier Anlaß nahm, die übrigen zu ermahnen, die Anträge noch vor dem 31. März bei dem Bürgermeisterei einzureichen. — Am Freitag hatte das hiesige Postamtgebäude Halbmaß geflaggt, da der Postamtsvorstand, Oberpostmeister Hartmann, zu Grabe getragen wurde. Ein unübersehbarer Trauerzug gab Zeugnis von der Verehrung und Wertschätzung des so früh Verstorbenen, aber auch die zahlreichen innigen Nachrufe am Grabe. — Am Samstag eröffnete die Fa. C. Klingers Erben, die Inhaberin des Elektrizitätswerkes, eine Elektro- und Apparate in der Neustraße 3, gegenüber dem Hause von Schmiedemeister Theurer. — Am gestrigen Sonntag hielten die Posaunenchor des Kreises Ragold einen Posaunentag ab. Nachmittags 3 Uhr war ein Kundgebungsgeblasen am Alten Turm und um 4.30 Uhr ein liturgischer Abendgottesdienst in der hiesigen Stadtkirche.

Wildberg, 4. März. Die seit Jahren ruhende Autoverbindung Wildberg-Gärtringen, welche der Arbeitslosigkeit zum Opfer gefallen war, konnte nun wieder geöffnet werden. Es ist dies ein deutliches und erfreuliches Zeichen für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft, dient doch die Linie vorwiegend zur Arbeiterbeförderung.

Engst-Engstföhrte, 2. März. Am 24. Februar hielt der hies. Kriegerverein seine Generalversammlung unter der Leitung des Vorstandes Jakob Waidlich im Gasthaus zum „Löwen“ ab. Der Vorstand gedachte zu Beginn der Versammlung in ergreifenden Worten unseres dahingeshiedenen Reichspräsidenten Hindenburg. Nach Bekanntgabe des Jahresberichts, der von der Rührigkeit des Vereins zeugte, erfolgte der Schlußbericht über das Kleinfaltbergschießen, der Rassenbericht und der Pressebericht. Der Schlußbericht der Kleinfaltbergschießen konnte die Freude Mitteilung machen, daß die Schützen auch in diesem Jahr wieder ein Ehrendiplom erhalten haben. Die Versammlung beschloß, daß die Diplome der Kleinfaltbergschießen im Rathaus aufgehängt werden sollen. In den weiteren Verhandlungen wurde der Jahresbeitrag zum Kriegerverein auf 2 Mk festgesetzt. Durch Abstimmung wurde ferner beschlossen, daß im Jahr 1935 das Biergeld nach der Zahl der Jahre, dem das betreffende Mitglied dem Verein angehört, gestaffelt ausbezahlt werden solle. Die Generalversammlung nahm einen harmonischen Verlauf und die Anwesenden gingen mit der Ueberzeugung nach Hause, daß es vaterländische Pflicht eines jeden wehrfähigen Deutschen sei, einem Kriegerverein anzugehören.

Freudenstadt, 4. März. (Die älteste Einwohnerin im Alter von fast 95 Jahren gestorben.) Am Donnerstag 11 Uhr hier die älteste Person, die es überhaupt bisher in Freudenstadt gegeben hat, nämlich Frau Privatierin Margarete Müller, die am 6. September 1840 geboren wurde, also beinahe 95 Jahre alt geworden ist.

Neuenbürg, 2. März. (Ehrung verdienter Handwerkerführer.) Bei der letzten Kreisstagung der Handwerkerschaft in der „Eintracht“ konnte einer Anzahl von langjährigen Vorstands- und Ausschußmitgliedern der früheren Handwerker- und Gewerbevereinigungen durch den Kreishandwerksmeister E. Krebs in Gegenwart aller versammelten Obermeister der Dank ausgesprochen werden, verbunden mit der Ueberreichung von Ehrenplaketten, und zwar an Fabrikant Hermann Gollmer, Schreinermeister Robert Fehrenbach, Zimmermeister Karl Bischoff und Mechanikermeister Christian Genzle aus Neuenbürg, Gipsermeister Leistner, Kaufmann König und Sattlermeister Kähler aus Herrnsalb.

Schwenningen, 2. März. (Beisehung.) Unter großer Anteilnahme aller Bevölkerungsteile wurde am Freitag der Ehrenbürger der Stadt, Geh. Kommerzienrat Dr. Jakob Kienle, in der Familiengruft zur letzten Ruhe bestattet. In einer Reihe von Nachrufen kam die Verehrung, die der Verstorbene als Wirtschaftsführer in allen Kreisen genoss, zum Ausdruck. Nach der Ansprache des Geistlichen wurden Kränze niedergelegt von Vertretern des Ausschusses, der Verwaltung und der Gefolgschaft der Kienle-Werke in Schwenningen und Bilingen, von den Stadtverwaltungen Schwenningen und Bilingen, der Industrie- und Handelskammer Rottweil, der Deutschen Arbeitsfront.

Tuttlingen, 2. März. (Bluttag.) Abends hat in einer hiesigen Brauerei nach einem Wortwechsel zwischen zwei Arbeitern der eine, ein Neudinger Bürger, den Revolver gezogen und auf den verheirateten Mitarbeiter fünf Schüsse abgegeben, die in den Bauch, in den Arm und in die Hand trafen und ihn schwer verletzten.

Rottweil, 2. März. (Verurteilter Sittlichkeitsverbrecher.) Das Schöffengericht hat den geschiedenen 41 Jahre alten Albert Nicht von Stuttgart-Zuffenhausen wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem 14-jährigen Mädchen zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Stuttgart, 3. März. (Gassvergiftung.) Am 1. März wurde in einem Hause der Ludwigsstraße in Bad Cannstatt eine 24 Jahre alte Hausgehilfin neben dem brennenden Gasbadofen tot aufgefunden. Es liegt vermutlich ein Unfall durch Gasvergiftung vor.

Reußen, O.V. Herrenberg, 3. März. (Tödlicher Unfall.) Der 30 Jahre alte Johannes Kommerell von hier, der mit einem mit Stangen beladenen Wagen von Brettenholz herkam, geriet unter den schweren Wagen. Das Borderrad ging ihm über den Kopf weg, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Stuttgart, 2. März. (Einnahmen und Ausgaben des Landes.) Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg haben bis Ende Januar 1935 betragen im ordentlichen Haushalt die Mehreinnahmen 10 945 000 RM., im außerordentlichen Haushalt die Mehrausgaben 8 834 000 RM. An Ausgabebereiten waren vorhanden im ordentlichen Haushalt ein Mehr von 437 000 RM., im außerordentlichen Haushalt ein Mehr von 1 201 000 RM.

Uylingen, 2. März. (Höhere Maschinenbauerschule.) Im Winterhalbjahr 1934/35 haben die 62 Bewerber (33 in der Abteilung für Maschinenbau und 29 in der Abteilung für Elektrotechnik) die Schlußprüfung an der Höheren Maschinenbauerschule bestanden und damit die Befähigung zur Ausübung des Berufes als Maschinen- bzw. Elektro-Ingenieure erworben.

Salach O.V. Göppingen, 2. März. (In den Ruhestand.) Mit dem 1. März ist Rektor Hagenmeyer von hier aus gesundheitlichen Rücksichten in den Ruhestand getreten. Im Jahre 1913 kam er von Oberndorf bei Herrenberg nach Salach.

Heddingen, 2. März. (Arbeitsdienstkamerade.) Auf dem Rathaus in Heddingen fand unter Leitung von Landrat Schraemmer eine Verhandlung über die Bildung eines Zweckverbandes für den Betrieb und die Unterhaltung und die Beschaffung von Arbeiten für ein in Heddingen zu errichtendes Arbeitsdienstkamerade statt. Die Verhandlungen hatten einen vollen Erfolg. Es wurde ein Zweckverband gebildet, an dem sich die Gemeinden Heddingen, Burslanden, Stetten b. Heddingen, Boll, Jimmern, Bisingen, Steinhausen, Grohlfeldingen, Weilheim, Rangendingen, Stein, Sidingen, Wehldorfsweiler, Schlatt und Jungingen beteiligen. Die in Aussicht genommenen Arbeiten bestehen in Entwässerungen von Acker- und Wiesenland, Wegebauten und Flußregulierungen.

Jesuiten, 3. März. (Unfall.) Am Donnerstag abend fiel der vierjährige Knabe des Wagnermeisters Koch, der als Wäsche verkleidet war, in ein Herdfuhrwerk. Das Kind kam unglücklicherweise mit dem Kopf unter ein Rad zu liegen, das über ihn hinwegging. Die schwereren Verletzungen führten kurz darauf zum Tode des kleinen Jungen.

BDM-Opertag am 9. März

Stuttgart, 3. März. Am 9. März, dem 2. Opertag des BDM im Dienste des großen deutschen Winterhilfswerkes, gelang eine Fülle von schönen Treuesinnbildern zum Verkauf. Im ganzen sind es 19 verschiedene Abzeichen, Bernsteinnadeln, Kinderfiguren, holzgeschnitzte künstlerische Köpfe, die in bester Ausführung für die Armen und Vermissten unserer Volksgenossen sammeln helfen sollen. Ihre Ursprünglichkeit und der hohe künstlerische Wert dieser Abzeichen wird für viele ein Ansporn sein, alle verschiedenen Typen zu erwerben.

Aus Baden

Forstheim, 2. März. (Diebstahl von Brennstoffaufschneidern des BDM.) Wie die Stadt. Kreishilfe mitteilt, sind 4000 Brennstoffaufschneidern des Winterhilfswerkes entwendet worden, von denen inzwischen 3568 aufgefunden wieder beigebracht wurden. Der Täter hatte die Aufschneidern in kleineren Mengen in Briefkästen, offenen Hausgängen und in Neubauten der Nordweststadt abgelegt. Die Finder haben die Schelne sofort an das Wohlfahrtsamt abgeliefert.

Karlsruhe, 3. März. (Badener fahren nach Weiden.) In der „Kraft durch Freude“-Seefahrt nach Weiden, die am 10. März in Hamburg ihren Ausgang nimmt, beteiligen sich 72 Urlauber aus ganz Baden.

Brühl b. Schwellingen, 3. März. (Schwerer Brand.) Unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung wurde der Besitzer der abgebrannten Kundenmühle, Würmter, festgenommen.

Mannheim, 2. März. (Spiel mit der Waffe.) In Köferrtal hantierten drei junge Burschen mit einem Lezerol. Dabei wurde ein 14-jähriger Volksschüler durch einen Schuß getroffen. Die Kugel drang oberhalb der Schläfe in den Kopf und mußte im Krankenhaus durch einen sofortigen operativen Eingriff entfernt werden.

Forstheim, 2. März. (Lebensrettung.) Am Donnerstag mittag fiel beim Emillienfest das 3jährige Söhnchen der Familie Buchhardt aus der Wagnerstraße in die zur Zeit sehr rasch fließende Enz. Es wurde von den hundert Meter weit fortgerissen. Unterhalb der Goethestraße sprang der 18 Jahre alte Karl Wilhelms ins Wasser und rettete das Kind vor dem Ertrinkungstode.

Vom Hornswarenwald, 2. März. (Sturmchaden.) Erst jetzt läßt sich einigermaßen der Schaden feststellen, der in den Wäldern des Hochschwarzwaldes durch den kürzlichigen Sturm angerichtet worden ist. Aus Böhrenbach wird gemeldet, daß der Schaden auf rund 2500 Festmeter zu berechnen ist. Von der Baar wird aus den Waldungen der Gemeinden Oberbränd, Unterbränd und Hubertschöfen ein Schaden von 1000 Festmeter gemeldet.

Brühl b. Schwellingen, 2. März. (Brand.) Nachts brach in der Kundenmühle Würmter Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete und die Mühle samt Einrichtung in Schutt und Asche legte. Dank der Anstrengungen der Feuerwehr konnten das Wohnhaus und die Deponiegebäude vor dem Uebergreifen des Brandes bewahrt werden. Der Schaden wird auf etwa 15 000 RM. beziffert. Man vermutet Brandstiftung.

Karlsruhe, 2. März. (Herzschlag.) Tot aufgefunden wurde in einem Hause der Lammstraße ein dort wohnhafter 78-jähriger Witwer, den man seit acht Tagen nicht mehr gesehen hatte. Der Tod ist vermutlich schon vor einigen Tagen infolge eines Schlaganfalles eingetreten.

Das Wetter für Dienstag

Die Wetterlage hat sich insofern geändert, als sich Hochdruckgebiete nunmehr über Skandinavien und Spanien gebildet haben. Der Tiefdruck über Süddeutschland wird dadurch allmählich ausgefüllt, jedoch für Dienstag mehr aufheiterndes und trockenes, wenn auch noch nicht ganz beständiges Wetter zu erwarten ist.

Und deshalb ein für allemal Die Schuhe putzt man mit Erdal

Erdal

Aufgaben und Pflichten der Ratsherren

Wissenswerte Einzelheiten aus der neuen Reichsgemeindeordnung

Die Deutsche Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935, welche bekanntlich mit dem 1. April in Kraft tritt, stellt eine umfassende Neuformung des gemeindlichen Rechtes dar. In der Zeitschrift „Der Gemeindegast“ finden wir eine Darstellung der Aufgaben und Pflichten der Gemeinderäte, die in den Städten jetzt wieder die Bezeichnung Ratsherren führen. Dieser Darstellung entnehmen wir folgendes:

Die durch die Reichsgemeindeordnung geschaffenen Gemeinderäte bilden kein Kollegium. Es gibt also keinen geschlossenen „Gemeinderat“. Jeder der Gemeinderäte ist vielmehr auf sich gestellt und handelt für sich verantwortlich. Die Gemeinderäte sind nicht wie früher Verwalter eines von einer politischen Partei verliehenen Mandats, sondern sie sind — wie es in der Begründung zum Gesetz heißt — auf Grund eines besonderen Berufungsverfahrens ausgewählte Ehrenbeamte der Gemeinden, die als solche vereidigt werden. Sie sind nicht Gegenstand der Gemeindevverwaltung, sie haben vielmehr in gleicher Richtung mit dem allein verantwortlichen Bürgermeister zum Wohle der Gemeinden zu wirken.

Die Gemeinderäte haben keinerlei Kontrollrecht. Sie stehen lediglich als einzelner verantwortliche sachverständige Berater dem Bürgermeister zur Seite. Sie haben also in erster Linie den Bürgermeister zu beraten. Darüber hinaus sind die Gemeinderäte jedoch verpflichtet, den Maßnahmen des Bürgermeisters in der Bevölkerung Verständnis zu verschaffen. Jeder Gemeinderat ist verpflichtet, sich zu den ihm vom Bürgermeister vorgelegten Fragen zu äußern.

„Beschlüsse“ werden nicht gefaßt. Die Frage der Beschlußfähigkeit spielt daher keine Rolle. Eine bestimmte Anwesenheitszahl von Gemeinderäten braucht das Gesetz daher nicht vorzuschreiben. Der Gemeinderat, der ohne Urlaub der Beratung fern bleibt, verliert seine Amtspflicht. Das kann dienstrechtlich Abmahnung und unter Umständen auch Ausscheiden als Gemeinderat zur Folge haben.

Da die Berufung der Gemeinderäte durch den Beauftragten der NSDAP erfolgt, bilden die Gemeinderäte die vom Gesetzgeber gemollte enge Verbindung zwischen Gemeindeverband, Gemeindegemeinschaft und NSDAP. Wer als Beauftragter der Partei in Frage kommt, bestimmt der Stellvertreter des Führers. Es kann angenommen werden, daß als Beauftragter für die Ernennung der Ratsherren in größeren Gemeinden, insbesondere in den Stadtkreisen, der Gauleiter, für die Berufung der Gemeinderäte in den kreisangehörigen Gemeinden der Kreisleiter in Betracht kommt.

Bei der Berufung ist auf nationale Zuverlässigkeit, Eignung und Verstand zu achten. Es sind Persönlichkeiten zu berücksichtigen, deren Wirkungsbereich der Gemeinde ihre besondere Eigenart oder Bedeutung gibt oder das gemeindliche Leben wesentlich beeinflußt. Die Gemeinderäte sind ehrenamtlich tätig; sie werden vom Bürgermeister auf gewissenhafte Erfüllung ihrer Aufgaben verpflichtet und vereidigt. Die Berufung der Gemeinderäte erfolgt auf sechs Jahre. Ausscheidende Gemeinderäte können wieder berufen werden. Die Zahl der Gemeinderäte wird durch die Hauptsatzung bestimmt. Die Höchstzahl beträgt in Gemeinden mit weniger als 10000 Einwohnern 12 Ratsherren.

Wichtige Angelegenheiten der Gemeinde hat der Bürgermeister mit den Gemeinderäten zu beraten. Was „wichtig“ ist, bestimmt der Bürgermeister. In einer Anzahl im Gesetze be-

ders benannter Punkte, darunter Gemeindehaushalt und Rechnung, ist der Bürgermeister verpflichtet, den Gemeinderäten Gelegenheit zur Äußerung zu geben.

Ob die Beratungen öffentlich sind oder nicht, bestimmt der Bürgermeister. Die Tagesordnung öffentlicher Beratungen ist mit Ort und Stunde öffentlich bekannt zu machen. Der Bürgermeister kann Beamte und Angestellte der Gemeinde sowie Sachverständige zu den Beratungen zuziehen. Auf sein Verlangen haben sich die einzelnen Ratsherren (Gemeinderäte) zu bestimmten Beratungsgegenständen zu äußern. Sie sind zur Äußerung verpflichtet, wenn ihre Meinung von der des Bürgermeisters abweicht. Eine Abstimmung findet nicht statt.

Letzte Nachrichten

Die Eröffnung der Leipziger Messe

Leipzig, 3. März. Die große Frühjahrsmesse des deutschen Volkvolkes, die Leipziger Frühjahrsmesse 1935, wurde am Sonntag eröffnet. In den Messehäusern und draußen auf der großen technischen Messe war fast jeder Stand besetzt. Der Messesonntag brachte bereits auf vielen Gebieten ganz beträchtliche Umsätze. Auch der Besuch der Textilmesse war sehr gut. Aus dem Auslande waren zahlreiche Interessenten erschienen, so aus Holland, der Schweiz, den Nordstaaten, England und Ungarn. Auf der großen technischen Messe und Baummesse erreichte der Besucherstrom eine fast bedrückende Grenze. Bis 13 Uhr hatten 46000 Besucher allein das Ausstellungsgelände der technischen Messe betreten. Man kam oftmals nur mit Mühe an die Stände heran. In Halle 12 der technischen Messe waren in den Hauptverkehrsstunden die Besucher genötigt, sich, bevor sie Zulassung fanden, am Eingang anzustellen.

Berlin sammelt über 200 000 M am „Edelweiß-Sonntag“

Berlin, 4. März. Am „Edelweiß-Sonntag“ für das Winterhilfswerk 1934/35 wurden für Berlin eine Million Edelweiß-Plaketten zum Verkauf ausgeben und restlos abgesetzt. Der in der Reichshauptstadt erbrachte Erlös beläuft sich auf etwas über 200 000 Mark.

Parade des FWD in Saarbrücken — Kranzniederlegung

Saarbrücken, 3. März. Sonntagvormittag fand auf dem Neuen Park eine Parade der noch hier verbliebenen Abteilung des Freiwilligen Arbeitsdienstes statt. — Der Führer der Leibstandarte Adolf Hitler, Obergruppenführer Joseph Dietrich, hat Sonntagvormittag zusammen mit dem gesamten Führerkorps der Leibstandarte, am Saarbrücker Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges auf dem Kuhberg einen Kranz niedergelegt.

Hochwasser in Italien

Rom, 3. März. In ganz Mittel- und Süditalien ist wegen der anhaltenden Regengüsse und der Schneeschmelze Hochwasser eingetreten.

Zerkunft von einem Erdbeben heimgefuht

Moskau, 3. März. Die Stadt Zerkunft wurde Sonntagmittag von einem starken Erdbeben heimgefuht.

Bekanntmachungen der NSDAP.

NS-Kriegsopferversorgung e. B., Ortsg. Altensteig
Am Mittwoch, den 6. März 1935, abends 8.30 Uhr findet die Mitgliederversammlung bei Kam. Kauschenberger 3. „Deutschen Kaffee“ statt.
Bekanntgabe geschäftlicher Mitteilungen. Anschließend Vortrag von Kreisgeschäftsführer Pg. Steeb-Hagold.
Vollständiges Erscheinen der geschäftigen Kameraden und Kameradenfrauen wird erwartet.
Der Ortsgruppenobmann.

Die Lage in Griechenland

Athen, 3. März. Die abends ausgegebenen Meldungen der amtlichen griechischen Telegraphenagentur lassen erkennen, daß die Niederwerfung des Aufstandsversuches doch offenbar den Streitkräften der Regierung noch ernste Aufgaben stellt.

Der Aufstand scheint entgegen den beruhigenden Erklärungen der Regierung, sogar eine Verschärfung erfahren zu haben. Der alte Gegner der jetzigen griechischen Regierung, Venizelos, der sich zur Zeit in Kreta aufhält, ist offen zu den Aufständischen übergegangen und hat bei einer großen Kundgebung eine aufwühlende Rede gehalten. Die Verhandlungen, die Admiral Tzavalos im Auftrage der Regierung mit den bei der Insel Milos anfernden Aufständischen eingeleitet hatte, sind gescheitert. Die Regierung hat am Sonntag beschlossen, die Schiffe der Aufständischen durch Flugzeuge mit schwersten Bomben zu belegen, was bereits geschehen ist. Die Regierung ist fest entschlossen, den Aufstand mit bewaffneter Hand unbarmherzig zu unterdrücken.

In der Athener Wohnung von Venizelos wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Man fand mehrere Gewehre, 200 Schuß Munition und viele Handgranaten. Außerdem aber fielen den Behörden zahlreiche wichtige Briefe und andere belastende Dokumente in die Hände.

Schweres Unwetter in Savoyen

Paris, 4. März. In Savoyen herrscht weiter schlechtes Wetter. In Premont bei St. Michel de Maurienne haben Lawinen den Eisenbahntunnel verschüttet. Vor einer Woche wird er nicht freigelegt werden können. Durch einen Erdsturz von über 1000 Kubikmetern wurde die Eisenbahnlinie zwischen Lyon und Chambery unterbrochen.

17 Todesurteile in Salzburg

Wien, 3. März. Am Freitag und Samstag fand vor dem Schwurgericht in Salzburg ein Sprengstoffprozeß gegen 20 Angeklagte aus dem Pinzgau statt. 17 von den Angeklagten wurden zum Tode verurteilt.

Gestorben
Gräfenhain: Katharine Frey geb. Wolfinger, 74 Jahre alt.

Stadtgemeinde Nagold.

Zu dem am Donnerstag, den 7. März, 1935 stattfindenden Bleh-, Schmalz- u. Frucht-Markt erteilt Einladung.
Der Fruchtmarkt am Samstag, den 9. März 1935 fällt aus.
Nagold, den 2. März 1935. Bürgermeisteramt.

Friedrichstag

Alle Fritz und Friedrich und deren Freunde werden auf Dienstag abend, 5. März freundlichst eingeladen.
Friedrich Dürschnabel zum „Adler“.

VORTRAG

am Freitag, den 8. März, abends 8 Uhr im „Traubensaal“ in Altensteig
Die Sicherungen unseres Geldes, die Bedeutung des Sparens und das Bausparen mit anschließender Aussprache.
Redner: Dr. S. Brönnner von der Öffentlichen Sparkasse Württemberg, gemeinnützige Anstalt des Württ. Sparkassen- u. Giroverbandes. Mit dem Vortrag ist eine sehr wertvolle Ausstellung von Eigenheim-Modellen mit Grundrissen und Finanzierungsplänen verbunden.
Jedermann ist freundlichst eingeladen, insbesondere wer sich für die Sicherheit unseres Geldes interessiert, wer sparen, bauen oder sich entschließen will.
Sparkasse Altensteig.

Autokarten

empfehlen die Buchhandlung Paul Altensteig.

Brennholz- und Reisig-Verkauf.

Am Donnerstag, den 7. März nachm. 2 Uhr in der „Traube“ hier aus den Freiherrl. Waldungen Ditr. Reichwald Abt. 1, 5, 7, 8, u. 10.
48 R v. Anbruch
88 Rm. Fo. Ruzel und
25 Flächenlose gesägt zu 1430 Wellen.
Die Flächenlose enthalten größtenteils auch Stang n.
Freiherrl. Amt mt.
Tüchtiges, ehliches Mädchen

im Alter von 18—22 Jahren für sofort in ein hiesiges Geschäftshaus gesucht, welches im Kochen bewandert ist, und Sprechergüsse hat.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.
25 jähriges Mädchen das schon gedient hat, sucht Stelle als Alleinmädchen auf 15. März oder 1. April. Fragen sie vorhanden. Altensteig oder Nagold bevorzugt.
Angebote unter Nr. 323 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Für Haushalt und kleine Landwirtschaft wird zu sofortigem Eintritt ein fleißiges, ehliches Mädchen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

Zickzack und gerade nähen

UNIVERSAL SCHNELLNÄHER PRAFF 300

Niederlage:
Paul Schupp
Altensteig

Ungar Schmalz Pfd 90 d
ia am. Schmalz 1 Pfd. 1.—
Deutsch Schmalz 1 Pfd. 1.05
Schlot's Salzin 1 Pfd. 88
Sanella-Roma
1 Pfd. 98—1.10
Frische Eier 10 St. 1.— bis 1.20
Bisbiligte Marmelade:
Bierkuchl 1 Pfd. 32 d
solange Vorrat reicht
Confituren:
Gem. Früchte 1 Pfd. 45 d
Apfelgelee 1 Pfd. 55 d
Preiß. beer 1 Pfd. 60 d
Himbeer 1 Pfd. 75 d
Süßfrüchte:
Zweitschen 1 Pfd. 38, 40, 50, 60
Kupf. Blumen zum Kochen
1 Pfd. Paket 90 d
Birn. Schnitz. dab. 1 Pfd. 40—50
Dampfpfeil 1 Pfd. 90 d
Aprikosen 1 Pfd. 1.— bis 1.20
bei Obr. Burgard jr.

Todes-Anzeige.

Spielberg, den 2. März 1935.

Gott der Allmächtige rief heute meinen treubesoigten Gatten, unseren lieben Vater, Großvater und Schwiegervater
Friedrich Oesterle
Wagner
im Alter von beinahe 81 Jahren nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit zu sich in die ewige Heimat.
In tiefer Trauer:
Die Gattin Christine Oesterle geb. Kappler mit Kinder und Enkel
Beerdigung Montag, 4. März, mittags 2 Uhr.

Für Konfirmanden

empfehlen
Gesangbücher
Gesangbuch-Täschchen
Neue Testamente
Vergißmelnichte
die
Buchhandlung Lauk
Altensteig.

